

**Das Interview:** Kreiskantorin Eva Schad zur schwierigen Nachwuchssuche in der Kirchenmusik

# „Wer ein Superstar werden will, kann zu uns kommen“

„Hier kann nicht sein ein böser Mut, / Wo da singen Gesellen gut.“ Was Martin Luther vor einem halben Jahrtausend etwas holprig reimte, hat in der evangelischen Kirche immer noch Gewicht. Musik gehört unbedingt dazu – allerdings wird es in Bremerhaven zunehmend schwerer, den Nachwuchs fürs Chorsingen oder Orgelspiel zu begeistern. Mit Kreiskantorin Eva Schad sprach NZ-Redakteur Sebastian Loskant über die Situation der Kirchenmusik.

**In der Christuskirche betreiben Sie mit Ihren Kinder- und Jugendchören, zuletzt auch mit einem kleinen Knabenchor musikalische Nachwuchspflege wie keine andere Kirchengemeinde in Bremerhaven. Trotzdem trommeln Sie derzeit besonders stark um neue Mitglieder – warum?** Weil es durch das System der Ganztagschule erheblich schwerer geworden ist, die jungen Menschen mit außerschulischen Angeboten zu erreichen. Auch ist Kirche bei vielen nicht mehr „in“.

**Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Musik Sprachvermögen, Bewegungskoordination, Sozialkompetenz, Selbstwertgefühl und Konfliktverhalten von Kindern positiv beeinflusst. Eigentlich müssten ihnen die Eltern doch „die Bude einrennen“.** Sollte man meinen, zumal all unsere Angebote kostenlos sind. Aktuell bieten wir für alle 55 Kinder und Jugendlichen aus den fünf Gruppen sogar zusätzlich zu jeder Chorprobe eine halbe Stunde professionelle Stimmbildung mit Yvonne Blunk vom Stadttheater an. Die dabei mitmachen, finden es toll. Singen ist ja ein tolles Hobby und Gemeinschaftserlebnis, durch die Gesangsshows im Fernsehen ist das Thema eh populär. Trotzdem kommen wir nur schwer an potenzielle Interessenten heran – Bremerhaven ist da recht schwerfällig.

**Können Sie konkrete Beispiele nennen?**

Wenn ich, wie neulich an der Schule Stella Maris, drei Tage lang während der Schulzeit das Musicalprojekt „Ritter Rost“ anbiete, werden mir Kinder zugeteilt. Die finden das Musical dann auch ganz toll und machen super mit. Nur dass sie oder auch begeisterte Zuhörer/Eltern von ihren Eltern am Nachmittag noch extra regelmäßig zum Kinderchor in die Kirche gebracht werden, klappt nur bei den wenigsten. Da Schule heutzutage meist bis 14 Uhr oder länger dauert, bleibt für die Kinder auch gar nicht mehr so viel Zeit für Hobbys am Nachmittag. Wer etwa schon zum Sport geht, schafft meist kein zweites Hobby. Auch die zunehmende Berufstätigkeit der Mütter verhindert oft, dass Kinder am Nachmittag zum Chorsingen gebracht werden können.

**Wie sieht es denn in anderen Gemeinden aus?** Mein Kollege David Schollmeyer von



**Kreiskantorin Eva Schad wirbt mit allen Mitteln, um Nachwuchs fürs Chorsingen oder Orgelspiel zu begeistern.**

Foto Loskant

der Großen Kirche hat seine Bemühungen, einen Kinderchor aufzubauen, aufgegeben. In Buchholz, wo er vorher tätig war, war das ein Selbstläufer mit mehr als 60 Mitgliedern, wie er mir sagte.

**Ihr Knabenchor ist unter den Kindergruppen relativ neu. Wie sieht es denn da aus?**

Aktuell habe ich acht bis zehn Junge, die wie die Engel singen. Aber Zuwachs ist auch hier willkommen, zumal wir nächstes Frühjahr das Liverpool Oratorium von Paul McCartney auführen möchten – da hat der Komponist einen Extraitel nur für Knabenchor vorgesehen, die Junge sind dann eine wichtige eigene Klangfarbe.

Dass die Junge eines Tages in den Stimmbuch kommen, daran mag ich gar nicht denken.

**Mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse: Was bieten Sie denn an, um Kinder und Jugendliche für Musik zu begeistern?** Ein großes Luther-Musical zum Reformationsjahr mit vielen schmissigen Liedern, das der Braunschweiger Domkantor Gerd-Peter Münden verfasst hat. Das ist ein buntes Mittelalterspektakel für alle Kinder ab 4 Jahren bis hin zu Jugendlichen der 7. Klasse. In Szenen voller Soldaten und Marktfrauen, Rebellen und Fürsten gibt es 56 Rollen, darunter viele tolle Soloauftritte. Wer also ein Superstar werden will, muss nicht warten, bis er im Fernsehen auftritt: Er kann zu uns kommen – es sind noch Rollen frei.

**Wann wird es aufgeführt?** Mindestens zweimal: am 29. Oktober in der Christuskirche, am 31. Oktober in der Martin-Luther-Kirche in Wulsdorf. Vielleicht gibt es sogar noch eine eigene Schulaufführung. Direkt nach Ostern beginnen wir mit den Proben.

**Dafür sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Wenn es um junge Organisten geht, ist das schon schwieriger.** Früher habe ich 14 Orgelschüler auf den D- und C-Schein vorbereitet, heute haben wir wirklich einen Mangel an Orgelspielern. Sie haben recht: Dafür sollte man schon Klavierspielen können, ein bisschen Zweifinger-Spiel auf dem Keyboard reicht als Grundlage nicht aus.

**Das Interesse möchten Sie aktuell mit einem Orgel-Schnupperkurs am Dienstag von 18 bis 20 Uhr in der Christuskirche wecken. Was erwartet die Neugierigen?** Da unsere Orgel im Moment renoviert wird und die Hälfte der Pfeifen ausgebaut ist, kann man einen guten Einblick gewinnen, wie das Instrument funktioniert und vor allem, wie es von innen aussieht. Wer mag, kann Noten mitbringen und auf der Orgel etwas vorspielen oder sich an der Orgel einfach erst einmal einweisen lassen.

**Kostet der Orgelunterricht etwas?** Ganz umsonst geht es nicht, aber einen Teil der Kosten übernimmt der Kirchenkreis. Wer eine D-Prüfung machen möchte, kann ein Orgelstipendium bekommen. Und wer dann in der Kirche spielt, bekommt 23 Euro pro Gottesdienst.

**Wer mitsingen oder Orgel spielen möchte, kann bei Eva Schad unter ☎ 04 71/20 02 90, anrufen.**

**Die Chöre proben** zu den folgenden Zeiten: die Jungen am Mittwoch um 15.45 Uhr, Kinder ab 7 Jahren am Mittwoch um 16.45 Uhr, Kinder von 7 bis 10 Jahren am Donnerstag um 16.15 Uhr, Kinder von 10 bis 13 Jahren am Donnerstag um 17.15 Uhr.